

Marktkommentar

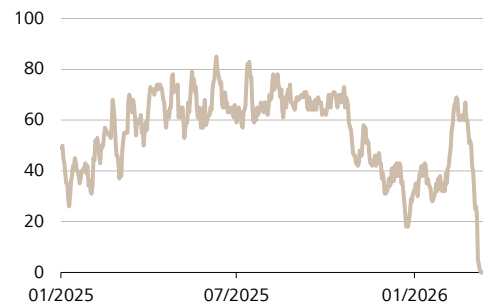
Der Krieg im Iran sorgt auch in der dritten Woche für Unsicherheit und belastet die Börsen. Zinssenkungen der Notenbanken werden durch die hohen Energiepreise aufgeschoben. Auf Unternehmensebene gibt es aber durchaus Positives.



CHART DER WOCHE

«Rien ne vas plus»

Anzahl Rohöl-Tankerfahrten durch die Strasse von Hormus



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Derzeit fährt kein Öltanker mehr durch die Strasse von Hormus. Das geht aus den kumulierten 7-Tages-Zahlen hervor. Grund ist neben der Angst vor einem Angriff die Tatsache, dass keine Versicherung ein solches Risiko zu einem vernünftigen Preis absichert. Die Folgen sind klar: Das globale Angebot an Öl sinkt um einen Fünftel, der Preis steigt. Dadurch nimmt die Inflationsdynamik zu. Die Gefahr besteht darin, dass der Iran die Meerenge längere Zeit geschlossen halten könnte. Die Konsequenzen davon trägt die ganze Welt.



AUFGEFALLEN

Gefragter Dünger

Die Aktien von Düngemittelherstellern wie Yara und K+S haben seit Ausbruch des Iran-Krieges zugelegt. Da ein Grossteil der im Dünger enthaltenen Rohstoffe im Nahen Osten hergestellt werden, drohen Lieferengpässe, die zu Preissteigerungen führen.



AUF DER AGENDA

Wie weiter?

Am kommenden Dienstag werden Daten der Einkaufsmanager (PMI) publiziert. Sie gelten als vorlaufende Indikatoren der Konjunktur und sind aufgrund des Irankrieges von besonderer Bedeutung.

Negative Börsenstimmung hält an: Die Erholung währte nur kurz. Der Swiss Market Index (SMI) büsste auch in der dritten Woche des Iran-Krieges ein. Die Hoffnung auf ein rasches Kriegsende schwindet und verunsichert Anlegerinnen und Anleger. Dieser negativen Stimmung konnte sich Stadler Rail entziehen. Die Zahlen und der Ausblick des Zugbauers wurden positiv aufgenommen. Das Unternehmen hat seinen Gewinn im abgelaufenen Jahr beinahe verdoppelt. Obwohl der Analystenkonsens leicht verfehlt wurde, hat der Aktienkurs positiv reagiert. Das liegt daran, dass das Unternehmen an den Prognosen 2026 festhält und der Aktienkurs zu Beginn der Woche auf ein Allzeittief gefallen war. Dass die Onlinebank Swissquote ein gutes Ergebnis präsentieren würde, war aufgrund bereits publizierter Eckdaten zu erwarten. Getrieben wurde der Gewinnanstieg mitunter durch die Neubewertung der Beteiligung an der App-Tochter Yuh. Aktionäre profitieren von einer starken Dividendenerhöhung, hinterfragen aber zunehmend die Wachstumsprognosen. Das schwierige Umfeld der Medienindustrie widerspiegelt sich im Ergebnis des Medienkonzerns TX Group. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr geschrumpft. Dass sich der Betriebsgewinn dennoch verdoppelt hat, liegt an Kostensenkungen. Als profitabelste Einheit gilt TX Markets, zu der auch die seit September an der Börse gehandelte Swiss Marketplace Group (SMG) zählt. Diese hat ebenfalls ihren Jahresabschluss vorgelegt. Das Unternehmen hat den Umsatz gesteigert und die Margen ausgebaut. Da Ergebnis und Ausblick im Rahmen der Erwartungen lagen, standen die Titel unter Druck.

Die Woche der Notenbankentscheide: Die Ausgangslage hat sich verändert. Der Krieg im Iran und die damit einhergehenden hohen Ölpreise haben die Inflationserwartungen angekurbelt. Zinssenkungen sind deshalb kaum noch auf der Agenda der Notenbanken. So erstaunt es nicht, dass die Währungshüter in den USA, Europa, Japan, Grossbritannien oder der Schweiz die Zinsen diese Woche unverändert belassen. In den USA deutet der Anstieg der Erzeugerpreise, ein Vorlaufindikator der Teuerung, auf einen Inflationsanstieg und eine längere Zinspause hin.

Gedämpfte Stimmung in Deutschland: Die Aussichten für die deutsche Konjunktur haben sich mit dem Krieg im Iran eingetrübt. Das Konjunkturbarometer des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) ist von 58.3 Punkten auf -0.5 Zähler abgestürzt. Das liegt klar unter dem Fünfjahreschnitt von 17.1. Es wird befürchtet, dass die kriegsbedingt höheren Energiepreise die Inflation ankurbeln und die wirtschaftliche Erholung abwürgen.

KI geht in die nächste Runde: Meldungen zu Künstlicher Intelligenz (KI) waren diese Woche vielseitig. So verdoppelte der Chef des KI-Überfliegers Nvidia seine erst kürzlich getätigte Umsatzprognose bis zum Jahr 2027 von 500 Milliarden auf 1 Billion US-Dollar. Grund sind die zunehmende Verbreitung und die Erschliessung neuer Märkte. Ein Kursfeuerwerk blieb zwar vorerst aus, gleichzeitig liegt das durchschnittliche 12-Monats-Kursziel rund 50% über dem aktuellen Wert. Die Facebook Mutter Meta soll Medienberichten zufolge über den Abbau von 20% der Belegschaft nachdenken und dadurch rund 6 Milliarden Dollar einsparen. Mit Blick auf die KI-bezogenen Investitionen zwischen 115 bis 135 Milliarden Dollar scheint das aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Dass KI zur Realität gehört, zeigte sich beim Pharmakonzern Roche. Das Unternehmen baut eine KI-Fabrik, um Daten besser zu nutzen, Forschungserfolge zu beschleunigen und Entwicklungszeiten zu reduzieren.

UniCredit will Commerzbank übernehmen: Anfang Woche hatte die italienische UniCredit ein Übernahmeangebot für die deutsche Commerzbank lanciert. Dabei handelt es sich um ein Angebot, bei dem Commerzbank-Aktionäre ihre Titel in UniCredit-Valoren tauschen können. Aktuell halten die Italiener 29.9% und wollen mit diesem Schritt in einen konstruktiven Dialog treten. Während die Commerzbank-Chefin und die Bundesregierung von einer feindlichen Übernahme sprechen, legen die Commerzbank-Valoren weiter zu. Der Markt rechnet wohl mit einer Übernahme, aber zu einem höheren Preis.

Jeffrey Hochegger, CFA
Anlagestrategie

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz
CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre
lokale Raiffeisenbank
raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument dient ausschliesslich allgemeinen Werbe- sowie Informationszwecken und ist nicht auf die individuelle Situation des Empfängers abgestimmt. Der Empfänger bleibt selbst für entsprechende Abklärungen, Prüfungen und den Beizug von Spezialisten (z.B. Steuer-, Versicherungs- oder Rechtsberater) verantwortlich. Erwähnte Beispiele, Ausführungen und Hinweise sind allgemeiner Natur, welche im Einzelfall abweichen können. Aufgrund von Rundungen können sich sodann Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

Dieses Dokument stellt weder eine Anlageberatung resp. persönliche Empfehlung noch ein Angebot, eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräusserung von Finanzinstrumenten dar. Das Dokument stellt insbesondere keinen Prospekt und kein Basisinformationsblatt gemäss Art. 35 ff. bzw. Art. 58 ff. FIDLEG dar. Die allein massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu den erwähnten Finanzinstrumenten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. [Basis-]Prospekt, Fondsvertrag, Basisinformationsblatt (BIB) oder Jahres- und Halbjahresberichte) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St.Gallen oder unter raiffeisen.ch bezogen werden. Finanzinstrumente sollten nur nach einer persönlichen Beratung und dem Studium der rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente sowie der Broschüre «[Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten](#)» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) erworben werden. Entscheide, die aufgrund dieses Dokuments getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Empfängers. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität, Sitz oder Wohnsitz eines Staates, in welchem die Zulassung von den in diesem Dokument erwähnten Finanzinstrumente oder Finanzdienstleistungen beschränkt ist. Bei den aufgeführten Performedaten handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Entwicklung geschlossen werden kann.

Das vorliegende Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese widerspiegeln Einschätzungen, Annahmen und Erwartungen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung. Aufgrund von Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren können die künftigen Ergebnisse von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Entsprechend stellen diese Aussagen keine Garantie für künftige Leistungen und Entwicklungen dar. Zu den Risiken und Unsicherheiten zählen unter anderem die im [Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe](#) beschriebenen Risiken und Unsicherheiten.

Raiffeisen Schweiz sowie die Raiffeisenbanken unternehmen alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten und Inhalte zu gewährleisten. Sie übernehmen aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument veröffentlichten Informationen und haften nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung und Verwendung dieses Dokumentes oder dessen Inhalt verursacht werden. Insbesondere haften sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Die in diesem Dokument geäusserten Meinungen sind diejenigen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung und können sich jederzeit und ohne Mitteilung ändern. Raiffeisen Schweiz ist nicht verpflichtet, dieses Dokument zu aktualisieren. In Bezug auf allfällige, sich ergebende Steuerfolgen wird jegliche Haftung abgelehnt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung von Raiffeisen Schweiz weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt und/oder weitergegeben werden.